



Angelus



GEMEINDEBOTE DER PFARREI GUBEN ST. TRINITAS – NR. 24, MÄRZ – MAI 2025



Fastentuch in der Pfarrkirche St. Georg Aufkirchen (Foto: Erzbistum München und Freising)

MIT DEN AUGEN FASTEN

Fastentücher sind ein fester Bestandteil der christlichen Tradition und haben eine lange Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Sie wurden in der Fastenzeit vor Ostern verwendet, um den Altar oder das gesamte Chorgestühl in Kirchen zu verhüllen. Ihr Hauptzweck war es, die Gläubigen zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Passion Christi anzuregen, indem sie den Blick auf das Wesentliche lenkten und Ablenkungen während der Gottesdienste reduzierten.

Die ersten Fastentücher waren schlichte, einfarbige Tücher aus Leinen. Später entwickelten sie sich zu kunstvollen Bildwerken, die biblische Szenen darstellten. Besonders in Regionen wie Süddeutschland, Österreich und der Schweiz entstanden großformatige Fastentücher mit detaillierten Darstellungen des Leidenswegs Christi, die den Gläubigen als eine Art „Bilderbibel“ dienten. Da viele Menschen im Mittelalter nicht lesen konnten, boten diese kunstvollen Darstellungen eine visuelle Möglichkeit, die Heilsgeschichte nachzuvollziehen.

Nach einer Phase des Vergessens erleben Fastentücher heute eine Renaissance. Moderne Interpretationen greifen die alte Tradition auf und setzen neue spirituelle Impulse für die Fastenzeit. Ob in klassischen Kirchen oder zeitgenössischen Kunstinstallationen – Fastentücher bleiben ein starkes Symbol der Einkehr, Buße und Vorbereitung auf Ostern.



EIN JUBELJAHR!

Es ist eine Tradition mit biblischem Tiefgang: Alle 50 Jahre – so das göttliche Konzept – sollten die Schuldkonten auf null gesetzt, Land zurückgegeben und Sklaven in die Freiheit entlassen werden. Kurz gesagt: eine Art göttlicher Reset-Knopf für Gerechtigkeit und Gnade.

Nun könnte man sich fragen: Was hat das mit uns zu tun? Schließlich haben wir keine Schuldknechte mehr (höchstens metaphorische in Form von Bankkrediten) und enteignete Ländereien gibt es nur noch in historischen Dramen. Aber vielleicht liegt der wahre Kern dieses Jubeljahres nicht nur in der wirtschaftlichen oder sozialen Ordnung, sondern in der geistlichen Dimension.

Die katholische Kirche greift diesen Gedanken 2025 auf und lädt zum Heiligen Jahr ein – ein Anlass für Ablass, Beichte und Neuanfang. Wer sich durch die Heilige Pforte zur Beichte wagt, kann gewissermaßen seinen spirituellen Schuldenberg loswerden. Eine himmlische Restschuldbefreiung sozusagen. Und als Bonus: das göttliche Erbe, das wir durch so manchen Fehltritt fast verspielt hätten, wird großzügig wieder ausgehändigt.

Klingt fast zu schön, um wahr zu sein? Aber genau das ist die göttliche Logik: Gnade statt gnadenloser Buchhaltung. Also, nutzen wir die Chance! 2025 könnte unser ganz persönliches Jubeljahr werden – und das ganz ohne Bankberater oder Anwalt.

Diakon Markus

PILGER DER HOFFNUNG SIND NUR VERSÖHNTE, ÖSTERLICHE CHRISTEN

Das Heilige Jahr (lateinisch: annus sanctus) oder Jubeljahr (lateinisch: annus iubilaeus) ist ein besonderes Ereignis in der katholischen Kirche und wird alle 25 Jahre gefeiert. Ziel des Heiligen Jahres ist es, die Gläubigen zur Erneuerung ihres Glaubens und zur **Vertiefung ihrer Beziehung zu Gott** aufzurufen. Ein wichtiges Merkmal des Heiligen Jahres ist die Möglichkeit, einen **vollkommenen Ablass** zu erlangen, also die Vergebung der zeitlichen Sündenstrafen.

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Papst Franziskus hat es ausgerufen, um in Zeiten von Kriegen und globalen Krisen eine Zeit der Besinnung und Erneuerung zu schaffen. Christen und alle Menschen guten Willens sollen wieder Hoffnung schöpfen können. **Aber wie? Wodurch?**

Der Heilige Vater hat uns einige Methoden genannt, die wir täglich nutzen können, um das Heilige Jahr tatsächlich mit einem Ablass – Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen krönen zu dürfen... sonst haben wir die Zeit der Gnade vergeudet... Wie unvernünftig und traurig!

Wir sollen nach dem Wunsch des Papstes die Höhepunkte dieses Jubeljahres, d.h. Pilger- oder Wallfahrten zu den sogenannten „Heiligen Pforten“ (sei es in Rom, oder in den Kathedralen in den Bistümern) unternehmen. In unserem Falle in Guben handelt es sich um die folgenden Bischofskirchen um uns herum:

Zielona Góra (Grünberg): 63 Km

Görlitz: 120 Km

Berlin: 145 Km

Gořzów Wielkopolski (Landsberg an der Warthe): 148 Km



Bischof Wolfgang Ipolt eröffnet das Heilige Jahr am Portal der Kathedrale von Görlitz

Diese dynamische Bußübung soll uns bewusst machen, dass wir tatsächlich „Pilger der Hoffnung“ sind, und dass wir uns im Glauben wirklich bewegen, um die sakramentale Gnade der Versöhnung zu erlangen, um sich mit Gott zu versöhnen und den Ablass zu gewinnen.

Sollen wir jedoch, aus irgendeinem Grund auch immer, diese Pilger-Maßnahme nicht auf uns nehmen, dann bleibt es noch eine letzte einzigartige Chance, welche uns die österliche Bußzeit anbietet, und zwar: Ab dem

Aschermittwoch bis zum Pfingstfest können wir die, durch die im Katechismus festgelegte *Gebote der Kirche*, empfohlene Jahresbeichte ablegen und aktiv an den österlichen Mysterien in der Pfarrei teilnehmen. Auf diesem Wege, durch die innere Verbindung mit dem Heiligen Vater, durch die sakramentale Beichte und aktive Teilnahme an dem Höhepunkt des Kirchenjahres (Osterfest) können wir doch den persönlichen Ablass auch gewinnen.

Verschmähen wir diese Gnade nicht, vergeuden wir diese heilige Zeit nicht! Nutzen wir diese durch persönliche Pilgerfahrten oder durch gemeinsame Feier der österlichen Geheimnisse!

Nur ein mit Gott und den Mitmenschen versöhnter Christ ist fähig ein österlicher Christ zu sein – und nur ein österlicher Christ kann tatsächlich ein „Pilger der Hoffnung“ werden! Ohne Beichte, ohne Versöhnung, ohne Ablass gelingt es uns nicht!

So wünsche ich Euch/Ihnen einen guten Vorsatz für dieses Heilige Jahr, eine gute Jahresbeichte und einen befreienden Ablass!

Werden wir wirklich „Pilger der Hoffnung“ – wahre, mit Gott versöhnte österliche Christen!

Euer/Ihr Pfarrer Artur Žuk

DIE BEICHTE – EIN WEG DER ERNEUERUNG IM HEILIGEN JAHR

Die Fastenzeit ist eine besondere Zeit der Umkehr und Erneuerung. Im Jahr 2025, das als Heiliges Jahr von der Kirche ausgerufen wurde, sind wir Christen in besonderer Weise eingeladen, Gottes Barmherzigkeit zu suchen und uns ihm neu zuzuwenden. Ein zentraler Weg dazu ist das Sakrament der Versöhnung – die Beichte. Die Fastenzeit lädt uns ein, innezuhalten, unser Leben zu überdenken und uns neu auf Gott auszurichten. Diese Zeit ist nicht nur eine Gelegenheit, auf Gewohnheiten zu verzichten, sondern vor allem eine Möglichkeit, unser Herz zu reinigen und uns mit Gott und unseren Mitmenschen zu versöhnen.

Das erste Gebot als Grundlage unseres Glaubens

Das erste Gebot – „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ – bildet das Fundament unseres Glaubens. Es ruft uns dazu auf, Gott an die erste Stelle unseres Lebens zu setzen. Doch wie oft passiert es, dass wir anderen Dingen oder Menschen mehr Bedeutung beimessen als Gott selbst? Karriere, Besitz, Anerkennung oder auch unser eigenes Ego nehmen manchmal den Platz ein, der Gott allein gehört. Jede Sünde ist letztlich ein Ausdruck davon, dass wir Gott nicht mehr den ersten Platz ein-

räumen, sondern etwas anderes an seine Stelle setzen. Das kann in den kleinen Dingen des Alltags geschehen: wenn wir uns zu sehr von unseren Sorgen bestimmen lassen, wenn unser Ehrgeiz oder unsere Vergnügungssucht unser Leben beherrscht, wenn wir vergessen, Gott in unser Tun einzubeziehen.

Die Beichte als Heilmittel gegen den Götzendienst

Wenn wir die zehn Gebote betrachten, erkennen wir, dass jeder Verstoß gegen sie auch ein Verstoß gegen das erste Gebot ist. Wer lügt, stellt die eigene Bequemlichkeit oder Angst über die Wahrheit Gottes. Wer stiehlt, vertraut nicht auf Gottes Fürsorge. Wer den Namen Gottes missbraucht, missachtet seine Heiligkeit. Wer sich nicht um seine Mitmenschen kümmert, verkennt die Nächstenliebe, die Gott von uns fordert. All diese Verstöße zeigen, dass unser Herz sich von Gott entfernt hat. Die Beichte ist das von Christus eingesetzte Sakrament, das uns hilft, diese falschen Bindungen zu lösen und wieder in die rechte Ordnung mit Gott zu kommen. Sie ermöglicht uns einen echten Neuanfang, bei dem wir nicht nur unsere Sünden bereuen, sondern uns auch bewusst darum bemühen, Gott wieder in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen.



Papst Franziskus bei der Beichte (Foto: CNA/L'Osservatore Romano)

Das Heilige Jahr: Eine Einladung zur Barmherzigkeit Gottes

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Zeichen der Hoffnung und Erneuerung. In dieser Zeit bietet uns die Kirche besondere Gelegenheiten zur Umkehr. Die Türen der Kirchen und Kathedralen stehen offen, um uns daran zu erinnern, dass Gottes Herz offen für uns ist. Viele Gläubige werden in Rom oder in ihren Heimatdiözesen durch die Heiligen Pforten gehen – ein Zeichen für den Weg zur inneren Erneuerung. Doch keine äußere Pilgerreise kann die innere ersetzen: Die Beichte ist der Schritt, der unser Herz reinigt und uns die Gnade schenkt, neu zu beginnen. Die Kirche lädt uns ein, dieses Sakrament mit Freude und Vertrauen zu empfangen. Wir sollten uns daran erinnern, dass die

Beichte nicht nur eine Pflicht ist, sondern ein Geschenk. Es ist eine Gelegenheit, unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen, unsere Lasten abzugeben und mit neuer Kraft unseren Weg zu gehen.

Ein neuer Anfang durch das Sakrament der Versöhnung

Papst Franziskus hat oft betont, dass die Beichte kein Ort der Verurteilung, sondern der Barmherzigkeit ist. Jesus selbst wartet im Sakrament der Versöhnung auf uns, um uns zu umarmen und zu heilen. Gerade in der Fastenzeit und im Heiligen Jahr sollten wir diese Gelegenheit nicht versäumen. Lassen wir uns nicht von Angst oder Scham abhalten – die Freude der Vergebung ist größer als jede Furcht. Jeder von uns trägt Schuld, aber wir haben auch alle die Möglichkeit, durch die Beichte wieder mit Gott ins Reine zu kommen.

Nutzen wir die Fastenzeit und das Heilige Jahr als Gelegenheit zur Rückkehr zu Gott. Gehen wir zur Beichte und setzen wir Gott wieder an die erste Stelle in unserem Leben. Denn nur in ihm finden wir wahres Leben, wahren Frieden und wahre Freude. Wer einmal die befreiende Wirkung einer guten Beichte erlebt hat, weiß, dass dieses Sakrament eine Quelle der Kraft und der Gnade ist. Es schenkt uns die Möglichkeit, neu anzufangen und mit Gott und unseren Mitmenschen in Frieden zu leben.

Machen wir uns also in dieser Fastenzeit und im Heiligen Jahr 2025 bewusst auf den Weg zur Beichte. Lassen wir uns durch die Liebe Gottes verwandeln und erneuern. Denn nur so können wir die wahre Freude und den tiefen Frieden erfahren, die aus einer versöhnten Beziehung zu Gott erwachsen.

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15).

Diakon Markus

BUCHEMPFEHLUNG

Carlo Acutis wurde 1991 in London geboren. Er empfing bereits im Alter von sieben Jahren die Erstkommunion, besuchte täglich die Heilige Messe und häufig auch die eucharistische Anbetung. Seine besondere Verehrung galt der Jungfrau Maria. Carlo war schon sehr früh an allem, was mit der Informationstechnologie zu tun hatte, interessiert. Einige Professoren hielten ihn für ein junges Genie in der Handhabung von PC und Computerprogrammen. Diese Begabung nutzte er, um den christlichen Glauben im Internet durch die Erfassung der weltweiten eucharistischen Wunder zu verbreiten. Er erkrankte im Alter von 15

Jahren an einer schweren Leukämie und starb bereits wenige Tage danach am 12. Oktober 2006. Papst Franziskus hat ihn am 10. Oktober 2020 in Assisi seliggesprochen.

Papst Franziskus wird den als "Cyber-Apostel" bekannt gewordenen italienischen Jugendlichen Carlo Acutis Ende April 2025 heiligsprechen. Das gab das Kirchenoberhaupt bei einer Generalaudienz auf dem Petersplatz bekannt. Anlässlich einer Heilig-Jahr-Veranstaltung für Teenager vom 25. bis 27. April 2025 kann dann der „Millennial“ weltweit kirchlich als Heiliger verehrt und angerufen werden. Carlo Acutis wird der erste Heilige aus der Generation der um die Jahrtausendwende geborenen.



„Die Eucharistie – Mein Weg zum Himmel“

Biografie von Carlo Acutis

Autor: Nicola Gori

Media Maria-Verlag: ISBN 978-3-9479314-0-8

Preis: 16,95 €

ZUR VORBEREITUNG EINER GUTEN BEICHTE

Dieser Beichtspiegel möchte Ihnen eine Hilfe bei der Vorbereitung Ihrer Beichte sein; er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es eignen sich zur Vorbereitung ebenso die Zehn Gebote (Ex 20,1-17), die Bergpredigt Jesu (Mt 5,1 – 7,12), das paulinische Hohelied der Liebe (1 Kor 13,1-7) und andere biblische Texte. Falls Sie in einem Punkt unsicher sind, scheuen Sie sich bitte nicht, den Beichtvater darauf anzusprechen.

Mein Verhältnis zu Gott

Bete ich regelmäßig? Vertraue ich auf Gott? Besuche ich sonntags die heilige Messe? Lese ich auch mal eine religiöse Schrift bzw. in der Bibel? Stehe ich in der Öffentlichkeit zu meinem Glauben? Halte ich den Sonntag heilig? Nehme ich die christlichen Feiertage ernst und versuche ich, das Kirchenjahr mitzuleben? Bin ich ehrfürchtig? Oder verunehre ich den Namen Gottes (Fluchen, Kraftausdrücke, leichtfertige Wortwahl)? Bemühe ich mich, die Lehre der Kirche zu kennen? Vertiefe ich mich in gute Literatur? Oder beschäftige ich mit Dingen, die dem christlichen Glauben entgegenstehen, z.B. Okkultismus, Spiritismus, Wahrsagerei, Esoterik?

Mein Verhältnis zu den Mitmenschen

Bin ich anderen gegenüber überaus misstrauisch? Habe ich einen Mitmenschen beleidigt, in der Wortwahl danebengegriffen, an einem schwachen Punkt getroffen? Habe ich einen Mitmenschen geschlagen? Habe ich mich um meine Angehörigen gekümmert, besonders in Krankheit, Alter, Krise oder Not? Habe ich meine Pflichten in Familie oder Beruf vernachlässigt? Bin ich bereit, Menschen in Not mit Rat und Tat zu helfen? Spreche ich negativ über andere? Nehme ich Rücksicht auf andere? Höre ich anderen zu? Kenne ich die Menschen in meiner unmittelbaren Nachbarschaft? Interessiert es mich, wie es ihnen geht?

Mein Verhältnis zum Schutz des menschlichen Lebens

Habe ich einen Menschen getötet? Habe ich eine Abtreibung durchführen lassen, dazu geraten, gedrängt oder daran mitgewirkt? Glaube ich an die Würde und an den Schutz jedes menschlichen Lebens – von der ersten Sekunde der Empfängnis bis zum letzten Atemzug? Schütze ich dieses Leben?

Mein Verhältnis zur Wahrheit

Habe ich gelogen? Habe ich unwahre Behauptungen über andere verbreitet? Gebe ich gerne an oder neige ich zu Übertreibungen? Kann ich Fehler zugeben oder schiebe ich diese auf andere?

Mein Verhältnis zum Besitz

Bin ich geizig? Spende ich regelmäßig nach meinen finanziellen Möglichkeiten? Bin ich großzügig? Habe ich gestohlen? Bin ich dem Finanzamt gegenüber ehrlich? Lebe ich ab sichtlich auf Kosten anderer? Neide ich anderen ihren Besitz und ihr Geld oder bin ich zufrieden mit meinen eigenen Möglichkeiten? Lasse ich mich beim Kauf von den Erfordernissen leiten oder schaue ich eher auf die Außenwirkung der Dinge? Lebe ich über meine Verhältnisse?

Mein Verhältnis zur Geschlechtlichkeit

Gehe ich in guter Weise mit meiner Geschlechtlichkeit um? Wenn ich verheiratet bin: Bin ich meinem Ehepartner treu? Oder habe ich eine Ehe gebrochen? Will ich ein partnerschaftliches Zusammenleben (auf die Ehe hin) ordnen? Ist mir die Keuschheit wichtig? Bemühe ich mich um die Reinheit meines Blicks? Bin ich abhängig von Selbstbefriedigung? Habe ich die Pornografie gesucht (im Internet, in Zeitschriften, Romanen oder Zeitungen)?



Foto: Shutterstock.com

Mein Verhältnis zur Natur und Schöpfung

Bin ich für Umweltverschmutzung verantwortlich? Habe ich einen guten Umgang mit Tieren oder habe ich Tiere verletzt oder gar gequält? Gehe ich verantwortlich mit den Gaben der Schöpfung um? Werfe ich unnötig und regelmäßig große Mengen Nahrung weg? Bin ich verschwenderisch? Sehe ich in der Natur die Schöpfung Gottes und kann ich staunen über diese wunderbare Welt?

Mein Verhältnis zu mir selbst

Habe ich mein Temperament im Blick und im Griff? Oder bin ich aufbrausend, launisch? Lebe ich in einer ausgewogenen Weise: mit genügend Schlaf, gesunder Ernährung und Phasen der Erholung? Oder überfordere ich mich und andere regelmäßig? Bemühe ich mich, für mein Leben immer mehr Jesus Christus als Vorbild zu nehmen? Nütze ich die mir geschenkte Zeit? Oder lasse ich die Dinge treiben? Bin ich ein dankbarer Mensch oder nehme ich alles für selbstverständlich? Bedanke ich mich regelmäßig? Bin ich hartherzig, streng und gnadenlos in meinem Urteilen und Sprechen? Oder zeige ich Verständnis, Milde und Geduld? Bin ich ein liebender Mensch und bereit, zu wachsen in der Liebe zu Gott, zum Mitmenschen und zu mir selbst?

Rundfunkgottesdienst auf rbb radio 3 am 3. Advents-sonntag mit unserer Band:



Fotos: Grimm

Ökumenische Übergabe des Friedenslichtes durch die Gubiner Pfadfinder auf der Neißebrücke:



Foto: Pfarrei Guben

Heilige Nacht in der Pfarrkirche:



Fotos: Pfarrei Guben

Wasserweihe und Segnung von Weihrauch und Kreide am Dreikönigsfest:



Foto: Meiert

Erste Seniorenrunde im Neuen Jahr mit „Bibelkeksen“:





Fotos: Žuk

Dankessen für unsere Ehrenamtlichen:



Kerzenweihe an Lichtmess und Blasiussegen:



Fotos: Kruppa

Endlich etwas Winter im Winter:



Fotos: Žuk

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntagsmesse: 10.15 Uhr, Pfarrkirche
am 2. Sonntag jedes Monats: 11.30 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache (Msza św. w języku polskim)
Wochentagsmessen: Donnerstag 8.00 Uhr, Freitag 18.30 Uhr, Samstag 8.00 Uhr, Kapelle
Eucharistische Anbetung:
jeden Freitag 19.00 Uhr (nach der Hl. Messe), Kapelle
Kreuzwegandacht:
an jedem Freitag in der Fastenzeit, 18.00 Uhr, Kapelle
am 9. März, 23. März, 6. April, 13. April, 17.00 Uhr, Pfarrkirche
Maiandacht:
an jedem Freitag im Mai, 18.30 im Rahmen der Hl. Messe
am 4. Mai und 18. Mai, 17.00 Uhr, Pfarrkirche

KALENDER

Samstag, 1. März

18.00 Uhr Faschingsfest, Pfarrsaal

Sonntag, 2. März, 8. Sonntag im Jahreskreis

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Aschermittwoch, 5. März

18.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
mit Spendung des Aschenkreuzes

Donnerstag, 6. März

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Hedwigskreis

Sonntag, 9. März, 1. Fastensonntag

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.30 Uhr Msza św. w języku polskim
17.00 Uhr Kreuzwegandacht, Pfarrkirche

Donnerstag, 13. März

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück

Sonntag, 16. März, 2. Fastensonntag

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 20. März

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 23. März, 3. Fastensonntag

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
17.00 Uhr Kreuzwegandacht, Pfarrkirche

Sonntag, 30. März, 4. Fastensonntag – Laetare

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 3. April

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Hedwigskreis

Sonntag, 6. April, 5. Fastensonntag

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
17.00 Uhr Kreuzwegandacht, Pfarrkirche

Donnerstag, 10. April

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück

Palmsonntag, 13. April

10.15 Uhr Hl. Messe (DE+PL), Pfarrkirche
Beginn mit Palmweihe und Prozession
17.00 Uhr Kreuzwegandacht, Pfarrkirche

Gründonnerstag, 17. April

18.30 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl
anschl. Eucharistische Anbetung

Karfreitag, 18. April

09.00 Uhr Kreuzwegandacht, Kapelle
15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi, Pfarrkirche

Karsamstag, 19. April

13.00 Uhr Świąconka (poln. Speiseweihe)
20.00 Uhr Feier der Osternacht, Pfarrkirche

Ostersonntag, 20. April

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Ostermontag, 21. April

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 27. April, Barmherzigkeitssonntag

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 1. Mai, hl. Josef der Arbeiter

08.00 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Sonntag, 4. Mai, 3. Sonntag der Osterzeit

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
17.00 Uhr Maiandacht, Pfarrkirche

Donnerstag, 8. Mai

08.00 Uhr Seniorenmesse, Kapelle
anschl. Seniorenfrühstück
und Hedwigskreis

Sonntag, 11. Mai, 4. Sonntag der Osterzeit

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.30 Uhr Msza św. w języku polskim

Donnerstag, 15. Mai

08.00 Uhr Hl. Messe mit Kurzpredigt, Kapelle
anschl. Männerrunde

Sonntag, 18. Mai, 5. Sonntag der Osterzeit

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
17.00 Uhr Maiandacht, Pfarrkirche

Sonntag, 25. Mai, 6. Sonntag der Osterzeit

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 29. Mai, Christi Himmelfahrt

10.15 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

IMPRESSUM

„Angelus“ ist die Zeitschrift der römisch-katholischen Pfarrei St. Trinitas Guben im Bistum Görlitz.
Herausgeber: Pfarrei St. Trinitas, Sprucker Straße 85, 03172 Guben, vertreten durch Pfarrer Dr. Artur Żuk
E-Mail: kath-pfarramt-guben@t-online.de
Redaktion: Diakon Markus M. Riccabona
Bankverbindung: DE15 1805 0000 3502 1043 60